

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 118 (1976)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNG

Augenkrankheiten der Haustiere. Von V. Schmidt. 310 Seiten, 144 Abbildungen, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, Lizenzausgabe des VEB, Gustav Fischer Verlag, Jena, 1974, Leinen gebunden, DM 74,-.

Das vorliegende Buch über Augenkrankheiten weicht von der üblichen Gestaltung derartiger Lehrbücher insofern ab, als sich an das 1. Kapitel, welches die Augenuntersuchung behandelt, ein ausgezeichnetes Kapitel über Behandlungsmethoden von Augenkrankungen und über die Wirkungsweise der anwendbaren Medikamente anschliesst. Es sind hier auch neue Behandlungsmethoden berücksichtigt. Auf den nächsten 140 Seiten werden die Erkrankungen der einzelnen Augenabschnitte in kurzer, sehr leicht fassbarer Form beschrieben. Mit zur guten Verständlichkeit des Werkes tragen die zahlreichen Zeichnungen und Photographien bei. Die Photographien sind besonders lobenswert, weil sie tatsächlich das zeigen, was sie zeigen sollen. Den oft anzutreffenden Gelbstich der Illustrationen darf man somit um so leichter verzeihen. An diese «Allgemeine Ophthalmologie» reihen sich kurze Abhandlungen über artspezifische Augenerkrankungen der Wiederkäuer (15 Seiten), Pferde (15 Seiten) und von Hunden und Katzen (40 Seiten). Es ist einleuchtend, dass auf so begrenztem Raum nicht alle Erkrankungen eingehend beschrieben werden können. Häufig kann beispielsweise die oft hypothetische Ätiologie spezieller Erkrankungen nur gestreift werden. Dafür ist jedem Kapitel eine Literaturliste beigefügt, die auch neue Arbeiten berücksichtigt und einen sehr guten Einblick in die Problematik gewisser Erkrankungen gestattet. Bei der Erörterung der Behandlungsmöglichkeiten wird oft – unter Angabe der Seitenzahl – auf den allgemeinen Teil des Buches verwiesen. Dies zwingt den Leser, sich mit diesen Kapiteln näher zu befassen, um den vollen Nutzen aus dem Buch herauszuholen.

Allein schon die Literaturangaben machen das Buch zu einem hervorragenden Nachschlagewerk.

Im ganzen ist ein Buch entstanden, das man gerne durchliest, das eine Fülle von Informationen enthält und in dem man immer nachschlagen kann, wenn etwas über Augenkrankheiten zur Diskussion steht.

G. Ueltschi, Bern

REFERAT

Die Diagnose der Trächtigkeit beim Schaf durch abdominale Palpation. Von M. S. Pratt und P. S. Hopkins, *Australian Vet. Journ.* 51, 8, 378–380 (1975).

In grösseren Herden ist die frühzeitige Feststellung der Trächtigkeit wirtschaftlich wichtig. Eine Reihe von bekannten Methoden, wie Röntgen, Ultraschall, vaginale Zytologie und rektale Untersuchung, sind aus Kostengründen nicht geeignet. Mit abdominaler Palpation kann die Trächtigkeit zwischen 90 und 130 Tagen mit 80–95% Sicherheit festgestellt werden. Das Schaf wird von einem Gehilfen an den Vorderbeinen so hoch gehalten und an dessen Beine gelehnt, dass es mit den Hinterbeinen gerade noch den Boden berührt. Am besten geht das unter der Tür einer Hütte mit 20–30 cm über der Erde liegendem Boden, auf welchem das Schaf in sitzender Stellung gehalten werden kann. Der Untersucher legt die eine Hand seitlich auf den Unterbauch und erregt mit den gespreizten Fingern der andern von der andern Seite her Wellen im Abdomen. Entzug von Futter und Wasser während 12–24 Stunden vorher erleichtert die Untersuchung. Ein geübter Untersucher kommt mit dieser Methode auf 150 bis 200 Schafe pro Stunde.

A. Leuthold, Bern